

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 5mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Stormarnsches Unterhaltungsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gepaltenen Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: A. u. g. M a r a b r e n s in Ahrensburg.

Nr. 281

Ahrensburg, Montag, 22. November 1880

3. Jahrgang

13. Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

Schleswig, 13. November. Der heutigen Sitzung wohnte auch der stellvertretende Oberpräsident, der Regierungs-Vizepräsident Koch, bei. Die Tribüne ist dicht besetzt. Zur Verhandlung steht der Vorschlag des Abgeordneten Dr. Wachs: „In Erwägung, daß der Gesetzentwurf einer Kreis-Ordnung für die Provinz Schleswig-Holstein dem gegenwärtig in Berlin versammelten Landtage der Monarchie zur Verathung vorliegt und damit ein Antrag auf Begutachtung dieser Vorlage durch die ständische Vertretung der Provinz nunmehr hinfällig geworden ist, beschließt der Provinziallandtag, Namens der Provinz seine Überzeugung dahin auszusprechen, daß die im § 25 des Entwurfes getroffene Bestimmung, wonach für die Wahrnehmung der obrigkeitlichen und polizeilichen Geschäfte auf dem platten Lande königliche, Landrathsamtern untergeordnete Distriktsbeamte angestellt werden sollen,

1. den Grundfäden der Selbstverwaltung nicht entspricht, wie sie in der für alle 6 östlichen Provinzen erlassenen Kreisordnung vom 13. Dezember 1872, sowie in den daran sich anschließenden Verwaltungs-Organisationsgesetzen zum Ausdruck gelangt sind und daß 2. die dadurch für die Provinz Schleswig-Holstein zu schaffende Ausnahme-Stellung in den besonderen Verhältnissen derselben nicht begründet ist.“

Unter großer Aufmerksamkeit des Hauses motivirte Dr. Wachs in fast einstündiger Rede den Vorschlag: Er bedauere auf das tiefste das Vorgehen der königlichen Staatsregierung in der vorliegenden Angelegenheit, da es die allgemeine Annahme gewesen, daß der Provinziallandtag zuerst werde gehört werden. Es handele sich nämlich nicht um ein allgemeines staatsliches Organisationsgesetz, sondern um ein Gesetz für das provinzielle Bedürfnis und da sei es geboten gewesen, von preussischer Seite nur die Äußerung von Beamten eingeholt, da sei nur der Beamtenstandpunkt zum Ausdruck gekommen und wenn der Herr Minister von verschiedenen Strömungen spreche, so könne nur von Strömungen innerhalb der Kreise der Beamten die Rede sein. Es sei nicht bloß unbedenklich, sondern auch richtig gewesen, das Organ der Provinz zu vernehmen, da dies nicht geschehen, dürfe der Provinziallandtag nicht auseinandergehen, ohne sein Votum ausgesprochen zu haben. Nach Lage der Sache müsse er sich leider auf einen bestimmten Punkt der Kreisordnung beschränken, wobei es aber doch unerlässlich sei, einige Streiflichter auf die übrigen Bestimmungen der Vorlage zu werfen.

Zum Punkt 2 seines Vorschlages übergehend, bemerkte Dr. Wachs, daß es für die Schleswig-Holsteiner wenig schmeichelhaft sei, mit den Polen eins behandelt zu werden. Er weist historisch nach, daß hier die Dinge ganz anders lägen wie dort und tritt für den ruhigen und loyalen Plan der schleswig-holsteinischen Bevölkerung ein und protestirt dagegen, daß unsere Provinz mit der Provinz Polen verglichen werde. Wenn die Staatsregierung in den nord-schleswigischen Verhältnissen den entscheidenden Grund sehe, so sei daran zu erinnern, daß durch die Aufhebung des § V des Prager Friedens der dänischen Agitation die letzte Handhabe entzogen sei. Ganz gewiß existirt in Nord-schleswig, wie das in allen Grenz-districten der Fall sei, noch nationale Gegensätze, aber höchstens könne das doch nur dazu führen, daß die Regierung dort von ihrem Recht für Hannover vorbehaltenem Recht der Ernennung eines Distriktsbeamten in einzelnen Fällen Gebrauch macht, nicht aber dazu, die ganze Provinz in Mitleidenschaft zu ziehen. Möge man gegen die Nord-schleswiger bei vor-handener systematischer Opposition die Gesetze strenge anwenden, aber möge man sie auch mit Nachsicht und Wohlwollen behandeln und gerade jetzt empfehle sich ein solches Verfahren und ein Verzicht mit der Selbstverwaltung auch in Nord-schleswig. Zum Schluß wirft Redner

noch einige Streiflichter auf einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfes und beklagt namentlich die eingeschränkte Kompetenz des Kreis-ausschusses.

Niemand-Heide will nur das Wort nehmen, um das volle Einverständnis desjenigen Kreises, welchen er vertritt, mit dem Proponenten zu konstatiren und ferner zu erklären, daß man sich in Herderdithmarschen für den Großgrundbesitz bedanke, mit dem derselbe beglückt werden solle.

Lassen: Er wolle sich nicht darüber aussprechen, welcher Weg der richtige sei, auch nicht darüber, ob die Aufhebung des Artikels V die dänische Agitation beseitigt habe, nur die eine Bemerkung könne er nicht zurückhalten, daß es für die Nord-schleswiger eine große Ehre sei, daß man ihnen höheren Orts eine solche Aufmerksamkeit schenke (allgemeine Heiterkeit).

Graf Reventlow-Breese: Er habe aus äußeren Gründen den Vorschlag des Dr. Wachs nicht unterschrieben, stehe aber der Sache nicht feindselig gegenüber, vielmehr wolle auch er die Kreisordnung und den Amtsvorsteher. Die geeigneten Kräfte für den Amtsvorsteher seien noch in Schleswig-Holstein vorhanden und er stehe nicht an zu erklären, daß die Kreisordnungsvorlage für Schleswig-Holstein ein Misstrauensvotum sei, gegen das man nicht energisch genug protestiren könne (starkes Bravo).

Nach einigen Bemerkungen zwischen Reventlow und Wachs über das Verständnis einzelner Bestimmungen in der Kreisordnung und nachdem noch Nielsen (Däne) gegen Dr. Wachs erklärte, statt systematischer Opposition müsse man von Nothwehr der Nord-schleswiger sprechen, wird die interessante Debatte geschlossen und ein Antrag Kraus-Altona auf einmalige Verathung angenommen, worauf die Versammlung für die Annahme des Vorschlages sich einstimmig erhebt.

Verhandlung über den Vorschlag des Abgeordneten Lassen und Genossen, betreffend Abänderung der Baupolizeiordnung für das platte Land. Der Proponent motivirt den Vorschlag, welchen der Landesdirektor aus dem Grunde bekämpft, daß es nicht möglich sei, an einer Verordnung zu rütteln, welche erst vor zwei Jahren erlassen sei. Auf den Antrag des Proponenten wird ein Ausschuss von 5 Mitgliedern erwählt und zwar bestehend aus den Abgeordneten Lassen, v. Ahlefeld, Edding, Johannsen-Eckernförde, Blaas-Melendorf.

Schleswig, 15. November. Dem Landtagsmarschall ist ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten Steinmann vom heutigen Tage zugegangen, worin derselbe die Mittheilung macht, daß er unterm heutigen Tage die Geschäfte des Oberpräsidiums und des königlichen Landtagskommissars übernommen habe.

Zur Begründung seines Antrags rück-sichtlich der Haberslebener Wahl erhält darauf das Wort der Abgeordnete Lassen. Der von ihm eingebrachte Antrag hat folgenden Wortlaut: Der Provinzial-Landtag wolle sich dahin aussprechen: „daß die auf den Hofbesitzer Kauf Arnum aus Bohlund gefallene Wahl als Abgeordneter zum Provinzial-Landtage für den Kreis Habersleben als ordnungsmäßig vorgegangen und auch als von dem Gewählten angenommen zu erachten ist und bei dem königlichen Oberpräsidium darauf anzutragen, daß es hinsichtlich der gedachten Wahl in Uebereinstimmung mit dieser Auffassung sich verhalten werde.“ Der Lassen'sche Antrag wird bei der Abstimmung mit allen gegen die Stimmen der drei Dänen abgelehnt.

Es folgt der Vorschlag der Abgeordneten Wiggers und Kraus: Der Provinzial-Landtag beschließt: An die königliche Staatsregierung den Antrag zu richten, dem Landtage der Monarchie und zwar wenn thunlich noch in dessen gegenwärtiger Diät, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch der § 11 des Gesetzes vom 4. März 1879, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, aufgehoben und eine neue der jetzigen Gesetzgebung und den Bedürfnissen der Provinz mehr entsprechende Substitutions-Ordnung für

Schleswig-Holstein an die Stelle gesetzt wird. Der Antrag auf Übergang zur Tagesordnung wird mit großer Majorität angenommen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 21. November. Am nächsten Mittwoch, den 24. November, Nachmittags 5 Uhr, findet eine Berammlung des Ahrensburger landwirthschaftlichen Vereins im „Hotel Posthaus“ statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Geschäftliches, Thierschau, Wahl eines Deputirten u. 2) Vorschlag der Direktion für eine anderweitige Vertheilung der Staatsprämien für Pferde. 3) Anlage eines Versuchsfeldes. 4) Vortrag des Herrn Green.

In der Sitzung des Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Landtages vom 13. d. gelangte der dem preussischen Landtage vorgelegte Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Schleswig-Holstein zur Verhandlung und fand eine scharfe Beurtheilung. Des weitern verweisen wir die Leser auf den Bericht über die gedachte Sitzung an der Spitze dieser Nummer.

Nachdem seit beinahe vierzehn Tagen mit geringen Unterbrechungen Sturm und Regen bei wechselndem Wind aus West, Südwest und Nordwest herrschte, ist gestern bei östlicher Windrichtung und klarem Himmel ein gelinder Frost eingetreten. Heute früh 7 Uhr stand das Thermometer auf - 3,5°.

* Kreis Stormarn. Die Durchschnitts-Getreidepreise im Monate October haben betragen in Altona: Weizen Mk. 21.42, Roggen Mk. 20.84, Hafer Mk. 15.74; in Wandsbek: Weizen Mk. 19.43, Roggen Mk. 19.35, Gerste Mk. 17.08, Hafer Mk. 16.22; in Oldesloe: Weizen Mk. 22.—, Roggen Mk. 22.50, Gerste Mk. 17.83, Hafer Mk. 17.67; in Mölln: Weizen Mk. 20.—, Roggen Mk. 20.—, Gerste Mk. 16.—, Hafer Mk. 14.—. Der Gesamt-Durchschnittspreis für Holstein und Lauenburg hat betragen: Weizen Mk. 20.71, Roggen Mk. 20.33, Gerste Mk. 16.33, Hafer Mk. 14.73. Für den verstorbenen Oberpostdirektor Schrader in Kiel ist der Ober-Postrath Hufsbadel in Darmstadt ernannt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Die leztthin stattgehabte Versammlung der Bürgerchaft in Bremen hat den Antrag, eine berichtende Deputation mit der Formulirung der Bedingungen, welche bei einem etwaigen Anschluß Bremens an das Reichs-zollgebiet von Seiten des Reiches zu erfüllen sein würden, zu beauftragen, mit 56 gegen 45 Stimmen abgelehnt und mit 39 gegen 30 Stimmen einen Antrag angenommen, in welchem erklärt wird, daß es zur Zeit inopportun sei, die Freihafenstellung Bremens aufzugeben.

Frankreich.

Frankreich wird wiederum eine Woche voller Aufregungen durchleben. In einer Sitzung des in Havre tagenden Arbeiter-Kongresses kam es infolge der sogenannten Kollektivisten, d. h. der revolutionären Sozialisten und der Opportunisten entstandenen Streitigkeiten zu sehr stürmischen Ausbrüchen. Als der Vorsitzende schließlich einem Theilnehmer an der Versammlung das Wort verweigerte, entstand ein so großer Tumult, daß der Besitzer des Versammlungslokals sich genöthigt sah, das Gas auszulöschen und den Saal unter Anwendung von Gewalt räumen zu lassen.

England.

Der „Hamburgische Korrespondent“ bringt einen bemerkenswerthen Brief aus London über die Rede, welche Herr Gladstone am 9. d. in der Guildhall gehalten hat. Der Artikel schließt mit den Worten: „Herrn Gladstones Verlegenheiten beschränken sich nicht auf Irland. Aus Süd-England kommt die Nachricht, daß die durch niedrige Preise arg bedrängten Farmer die Zahl der von ihnen beschäftigten Arbeiter so viel wie möglich verringert haben. So sind für diesen Winter viele Leute arbeitslos und das verursacht große Unzufriedenheit und einige gefährliche Symptome. In Dorsetshire sind

schon Brandstiftungen vorgekommen und es bilden sich Assoziationen zur gegenseitigen Vertheidigung; man kann nicht absehen, ob diese Agitation nicht zu den ernstesten Folgen führen wird.

Rußland.

In dem Nihilisten-Prozess in Petersburg kommen die merkwürdigsten Dinge zu Tage. Der Nihilist, der den Winterpalast samt dem Kaiser und den Tausenden von Bewohnern in die Luft zu sprengen versuchte, heißt Stefan Batijtschkoff. Er war Bauer, besuchte dann städtische Schulen und arbeitete zuletzt als Tischlergeselle im Winterpalast. Das Dynamit und den Sprengapparat barg er in einem großen Koffer. Seine Mitgesellen soppten ihn oft mit dem großen Koffer und seinen paar Kleidern, er antwortete jedesmal: ich hoffe noch reich im Palast zu werden. Er hatte genaue Pläne und Pläne des Palastes. Merkwürdig ist, daß schon vor ihm bei mehreren Verhafteten die genauesten Pläne des Palastes, namentlich des Flügels, welchen der Kaiser bewohnt, gefunden worden waren und doch nichts Ordbentliches zur Verhütung der Schandthat geschehen war. Sogar von Berlin waren Warnungen — ohne Erfolg — eingetroffen. Batijtschkoff ist seit dem Attentat spurlos verschwunden. Über 5 Angeklagte ist die Todesstrafe verhängt worden.

Türkei.

Ein vom Sultan dem deutschen Gesandten Grafen Hagsfeld in Konstantinopel gegebenes Diner macht wegen der besondern Feierlichkeit, die der Sultan demselben verliehen hat, viel von sich reden. Die Türkei verdankt diesem Staatsmann, der die Allianz zwischen Osterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei zu Stande gebracht hat, die Einheit der Aktion bezüglich der griechischen und armenischen Frage, welche letztere nach Ansicht der Türken auf längere Zeit von der Tagesordnung verschwunden ist. Der deutsche Einfluß überwiegt zur Zeit vollständig in Konstantinopel und der Sultan ist stolz darauf, intime Beziehungen mit der deutschen Regierung unterhalten zu können, deren Rathschläge ihm von der englischen Vormundschaft befreit haben.

In den türkischen Provinzen haufen augenblicklich die Räuber ganz ungenirt. So hat in große Aufregung die Stadt Solonichi neulich die Nachricht verjagt, daß Räuber den Bürgermeister Arif-Bey gefangen genommen haben und ein Lösegeld von 10,000 Goldpfund für seine Freilassung verlangen. Vor einigen Wochen reiste er auf Urlaub nach Larissa in Thessalien und wollte zuletzt auf der Rückreise einen Absteher nach seinem Gute Arnyro am Golf von Volo machen. Unterwegs nun in der Nähe von Telestino, 2 Stunden von Volo, wurde er trotz einer Begleitung von 5 Gendarmen und 3 eigenen Schutzleuten, von den Räubern überfallen und gefangen genommen.

Griechenland.

Der König von Griechenland wird sich in den nächsten Tagen nach der griechisch-türkischen Gränze begeben, um die dort aufgestellten Truppen zu inspiziren. Der König wird bei dieser Gelegenheit eine feierliche Ansprache an die Soldaten halten. Bei der in der griechischen Armee jetzt herrschenden außerordentlichen Aufregung dürfte indeß ein solches Vorgehen des Königs zu Bedenken Anlaß geben und man darf daher darauf gespannt sein, ob nicht der Herrscher Griechenlands diese „Reise zur Armee“ infolge diplomatischer Einwirkungen auf kurze Zeit noch hinausgeschoben werde.

Von nah und fern.

Halifax (Neuschottland), 12. November. Heute Morgen ereignete sich in Stellarton, Bezze Ford des Kohlenbergwerks Albion, infolge einer Explosion von Gasen ein schweres Grubenunglück. Ein Gerücht giebt die Zahl der von eingestürzten Kohlenmassen abgesperrten Arbeiter auf 40 an, einem andern Gerüchte zufolge werden 70 vermist. Die Rettungsmannschaften können wegen der aufgehäuften Kohlenmassen nicht weit vorbringen und Leichen sind bis Abends nicht aufgefunden worden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

